Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

**Band:** 21 (1953-1954)

**Artikel:** Vier ungedruckte Gedichte

Autor: Lasker-Schüler, Else

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-758759

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Else Lasker-Schüler

# VIER UNGEDRUCKTE GEDICHTE

I

Wir treiben durch den Ozean der Luft, Und jedem Wind weiht jede Blume ihren Duft, Und immer landet nur der Tod, Wenn Gott vom Deck den Müden ruft Nach schöpfungsaltem Urgebot.

Es wachsen bleiche Sträucher, doch sie blühen rot. Ein Lächeln steigt aus meines Herzens Gruft. Doch bunte Sommer sind vom Wetter schwer bedroht, Der Mensch ahnt nichts von ihrer Not.

2

Man muß so müde sein, wie ich es bin. Es schwindet kühlentzaubert meine Welt aus meinem Sinn, Und es zerrinnen alle Wünsche tief im Herzen.

Gejagt und wüßte auch nicht mehr wohin Verglimmen in den Winden alle Kerzen, Und meine Augen sehen alles dünn.

Es bricht mein Leib, bevor ich dein noch bin, Dich lasse ich zurück, mein einziger Gewinn, Und bin zu müde dich zu küssen und zu herzen.

3

Ich bin so müde Und es senken sich Gottes Augenlider Ewiger Friede Ueber mein Herz. Engel meiner Brüder Heben mich Aus dieser Welt voll Schmerz.

Ich bin so müde Tag und Nächte trennen sich.

Ich lasse meinen Leib gehüllt in Flieder Dem letzten Tag des März.

Ich schaue Gott im Himmelssüde . . . So stirbt der Mensch und du und ich.

4

Die Dämmerung holt die Sichel aus der Dunkelheit Und steckt sie mir ans Wolkenkleid Ich bin die Nacht Verletz dich nicht an mir gib acht Noch hat der Hirt die goldenen Lämmer nicht gebracht.

## Anmerkungen

Zu 1: Der letzte Vers hieß ursprünglich:

Und du erbarmst dich nicht in meiner Not.

Zu 2: Der erste Vers der letzten Strophe fehlt in der ersten Fassung, und im Schlußvers sind die Worte «dich zu küssen und zu herzen» dick durchstrichen. In einer anderen Fassung des Gedichts ist die letzte Strophe vierzeilig. Die zwei letzten Verse lauten dort:

Ein nicht zu teilender [Gewinn] Es teilen sich in dir die Nächte meiner holden Schmerzen.

In der vorletzten Strophe heißt es: Verglimmen in den Winden alle meine Kerzen Und meine Augen werden dünn.

Zu 4: Die Strophe fand sich in Jerusalem in einem Notizbuch mit Adressen.

Die ersten drei Gedichte sind wahrscheinlich in der Schweiz nach 1933 gedichtet. — Die Gedichtmanuskripte fand ich beim Ordnen des Nachlasses. Sie werden hier mit freundlicher Genehmigung des Nachlaßverwalters Herrn Manfred Sturmann in Jerusalem veröffentlicht.

Werner Kraft